

KLASSE STATT MASSE

Die Folk-Pack-Konzertreihe in Lüdenscheid

Qualität setzt sich auf Dauer durch

Kultur ist derzeit eine der liebsten Melkkühe in Ländern und Kommunen. Insbesondere die kleinen Veranstalter stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Trotzdem findet man sie noch, die florierenden Konzertreihen. Im sauerländischen Lüdenscheid zum Beispiel. Dort gibt es den Kulturverein Kalle e. V., gegründet von Leuten, die hauptberuflich in der städtischen Jugend- und Kulturarbeit beschäftigt waren und nach der Schließung ihres Jugendzentrums seit Anfang der Neunzigerjahre ehrenamtlich dazu beitragen, dass man in Lüdenscheid auch zukünftig – daher der Vereinsname – „Kultur alternativ und live erleben“ kann.

TEXT: ULRICH JOOSTEN

19 95 ziehen der Lehrer Markus Scheidtweiler und seine Frau Barbara nach Lüdenscheid. Sie schließen sich dem Verein an und helfen mit, Kabarett- und K

leinkunstveranstaltungen zu organisieren. „Der Verein bot aber auch eine geeignete Plattform für unsere eigene Folkband Portmeirion“, erzählt er. „Eigene Konzerte zeigten, dass die Leute hier sehr offen und für handgemachte Musik zu begeistern sind. Wir haben dann angeboten, eine Reihe mit ähnlicher Musik, jedoch mit professionellen, internationalen Künstlern zu organisieren.“

Was als Versuch geplant war, läuft nun seit zwölf Jahren. Nahezu vierzig Konzerte finden in dieser Zeit statt, zu denen die Künstler oftmals exklusiv aus England, Schottland, Irland und den USA anreisen. Scheidtweiler ist sich des Risikos bewusst, eine in der breiten Öffentlichkeit – wenn überhaupt – eher als Nischenmusik wahrgenommene Musiksparte zu präsentieren. Zumal er nicht nur auf Künstler setzen will, die bereits einen Namen in Deutschland haben. „Show of Hands“, erinnert er sich, „oder Chris While & Julie Matthews zum Beispiel haben bei uns ihre ersten Deutschlandkonzerte gegeben.“

So ist es anfangs undenkbar, eine hochkarätige Veranstaltungsreihe ohne städtische Unterstützung durchzuführen. Doch aufgrund der Gemeinnützigkeit des Vereins übernimmt die Stadt Lüdenscheid eine Ausfallbürgschaft für einen Teil der Defizite. „Das hat uns sehr geholfen“, sagt Scheidtweiler. Die „Folk Pack“ getaufte Konzertreihe schnürt jedes Jahr ein Paket mit Folkkonzerten und ist von Beginn an gut besucht. In den ersten zehn Jahren findet sie in der Alten Druckerei statt – einem Klub, der ansonsten für Rockkonzerte genutzt wird, und, so Scheidtweiler, einen tollen Rahmen für die Konzerte bietet. Aufgrund der räumlichen Begrenzung können allerdings die Kosten meist nicht durch die Eintrittsgelder gedeckt werden. Als es für den Verein absehbar wird, dass gleichzeitig die öffentlichen Zuschüsse zurückgehen würden, fällt die Entscheidung, die Veranstaltungsreihe an einen anderen, größeren Ort zu verlegen, der mehr Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Das Kulturhaus Lüdenscheid verfügt mit unterschiedlich großen Sälen, ei-

ner Ton- und Lichtenanlage, die internationalen Standards genügt, und einem hochprofessionellen und engagierten Team über die idealen Bedingungen.

BEKANNTE IREN „SUBVENTIONIEREN“ NISCHENMUSIK

„Die Stammgäste“, so der Ausrichter, „die uns zum Teil ein ganzes Jahrzehnt lang treu geblieben waren, kommen nun auch zu den größer werdenden Konzerten. Hinzu kommen viele Besucher, die zum Stammpublikum des Kulturhauses gehören ... Und immer mehr Musikliebhaber aus ganz Deutschland, die für einzelne Konzerte weite Anfahrten auf sich nehmen. Heute haben wir im Schnitt dreihundert Besucher pro Abend.“

Wenn Folkmusiker aus Irland oder Schottland ankündigt werden, stellt Scheidtweiler fest, „können sich die Leute darunter etwas vorstellen.“ „Kelten“ wie Julie Fowlis oder John McCusker mit ihren Bands „subventionieren“ die Musik, die in einer noch kleineren Nische zu finden ist. „Das ist völlig okay so“, meint Scheidtweiler, „solange alle großartige Musik machen. Inzwischen tragen sich die Konzerte selbst. Da das Kulturhaus eine städtische Einrichtung ist, profitiert auch die Stadt vom wachsenden Erfolg dessen, was sie in der Anfangszeit finanziell unterstützt hat.“

Ausschlaggebend für die Verpflichtung durch den Kulturverein ist, dass der Organisator die entsprechende Musik selbst mag: „Ich möchte Künstler, die ich sehr schätze, ein größeres Publikum eröffnen und gleichzeitig Menschen in meiner Umgebung Livemusik zugänglich machen, die mir persönlich viel bedeutet. Das treibt mich an, ehrenamtlich Konzerte zu veranstalten. Ich buche daher ausschließlich Musikerinnen und Musiker, von denen ich selbst wirklich überzeugt bin.“

BEGEISTERUNGSFÄHIGE LÜDENSCHIEDER

Die Szene zu beobachten, gehört für Scheidtweiler dazu. Er besucht regelmäßig Konzerte und Festivals in England, jenem Land, aus dem die meisten Folk-Pack-Gäste stammen. „Die Künstler sind oft überwältigt“, stellt er fest, „wie begeisterungsfähig, offen und aufmerksam die



MARKUS SCHEIDTWEILER

Leute in Lüdenscheid sind. So wird ein Folk- und Bluesbarde wie Eric Bibb ebenso enthusiastisch empfangen wie seine Kollegen aus Irland oder Schottland, legendäre Altmeister wie die Albion Band genauso wie die Newcomer Drever McCusker Woomble. Inzwischen hat sich das bei den Künstlern herumgesprochen und sie kommen gerne und immer häufiger exklusiv zu uns.“

Besondere Planungen, etwa für ein Festival, gibt es nicht. „Ein kleines Festival wäre schon eine Herausforderung, allerdings wirklich eine ziemlich riskante. Bis dahin verspreche ich weiterhin große und großartige Konzerte in Lüdenscheid – durchschnittlich etwa drei pro Jahr. Klasse statt Masse. Für das Jahr 2011 sind wir mitten in der Planung.“ ◀

www.folkpack.de